

Power Plate in der Almhütte

Dr. Marie-Catherine Klarkowski beschreitet neue Wege

Vor sechs Jahren ließ sich Dr. Marie-Catherine Klarkowski als Kieferorthopädin in München nieder. Letztes Jahr wagte sie den Umzug in neue Räume, die sie komplett im alpenländischen Stil und in den Trendfarben Lila und Gold gestaltete. Die Mitarbeiterinnen arbeiten schon mal im Dirndl, und die Patienten können sich an einem virtuellen Kaminfeuer wärmen. Zum Behandlungsspektrum gehören eine Magnetfeldtherapie, eine 4-D-Wirbelsäulenvermessung und eine Power Plate. Leo Hofmeier interviewte die innovative Kieferorthopädin.

BZB: *Es gehört Mut dazu, eine Praxis wie eine Almhütte zu gestalten. Wie sind Sie auf diese Idee gekommen, und was sagen Ihre Patienten dazu?*

Dr. Klarkowski: Die Idee kam mir in einem Wellness-Hotel in Österreich. Mein Ziel war es, ein Ambiente zu schaffen, das nicht sofort an die Sterilität einer Praxis erinnert. Auch das Praxisteam soll sich mit der Umgebung identifizieren können. So habe ich das Farbkonzept auch bei der Gestaltung der Nebenräume wie Steri, Backoffice und Labor beibehalten. Sowohl bei meinen Mitarbeiterinnen als auch bei den Patienten kommt das Konzept sehr gut an.

BZB: *Was ist das Besondere an Ihrem Konzept?*

Dr. Klarkowski: Der Patient soll sich entspannt auf die Behandlung einlassen können. Einerseits

unterstützt durch das Ambiente, andererseits durch die Verwendung von sanften und schonenden Therapiemethoden zur Zahn- und Kieferkorrektur mit funktionellen und modernen Behandlungsapparaturen. Unterstützt wird die Behandlung durch interne Begleittherapien in der Praxis sowie durch die enge Zusammenarbeit mit einem externen Cotherapeutennetzwerk. Entwickelt hat sich das Konzept aus der permanenten Fortbildung und dem regen Austausch in Arbeitskreisen mit Kollegen aller Fachrichtungen. Eine gute Möglichkeit ist zum Beispiel der Netzwerkkongress der Gesellschaft für Ganzheitliche Zahnmedizin (GZM). Außerdem ist es mir wichtig, dem Patienten nur das angedeihen zu lassen, was man als eigene Therapie akzeptieren würde.

BZB: *Nur langsam setzt sich die Erkenntnis durch, dass eine Craniomandibuläre Dysfunktion die Ursache für orthopädische Probleme im ganzen Körper sein kann. Wer hat hier mehr Nachholbedarf – die Humanmediziner oder die Zahnärzte?*

Dr. Klarkowski: Hier sind sicher beide Fachrichtungen angesprochen. Leider kommen im Studium diese Zusammenhänge meiner Meinung nach zu kurz, sodass über Fortbildungen und aus der Praxiserfahrung heraus der persönliche Blickwinkel geschärft werden muss.

BZB: *Welche Beschwerden können denn noch von Kieferfehlstellungen ausgehen?*

Dr. Klarkowski: Es gibt einen großen Komplex von Symptomen, die mit einer Kieferfehlstellung in Zusammenhang stehen können, wie zum Beispiel unklare Gesichts- oder Zahnschmerzen, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Ohrenschmerzen oder Tinnitus. Einflüsse auf die Körperstatik werden immer wieder diskutiert. Prof. Dr. Stefan Kopp und Dr. Wolfgang Stelzenmüller konnten in einer kürzlich veröffentlichten Pilotstudie anhand von Elektromyographie-Messungen der Kaumuskulatur den Nachweis erbringen, dass Beschwerden der Sakroiliakalgelenke Auswirkungen auf die Muskelspannungen des Kausystems haben.



Fotos: Praxis Dr. Klarkowski

Bei der Einrichtung ihrer Praxis ließ sich Dr. Marie-Catherine Klarkowski von einem Wellness-Hotel inspirieren.

BZB: Sie bieten Ihren Patienten eine optische 4-D-Wirbelsäulenvermessung an. Dürfen Sie das überhaupt und machen Sie damit nicht den Orthopäden Konkurrenz?

Dr. Klarkowski: Dieses 3-D- beziehungsweise 4-D-Analysesystem ermöglicht eine großflächige optische Vermessung des Rückens und der Wirbelsäule. Im Gegensatz zu Röntgenbildern stellt dieses Verfahren keinerlei Strahlenbelastung für den Patienten dar. Für mich war es wichtig, die möglichen Zusammenhänge zwischen Biss und Körperstatik besser darstellen und dokumentieren zu können, da mir die Ausbildung beziehungsweise Praxisroutine fehlt, um zum Beispiel Beckenfehlstellungen oder Skoliosen exakt diagnostizieren zu können. Ich bekomme von Kinderorthopäden auch sehr viele junge Patienten mit der Diagnose Skoliose überwiesen, die bereits ein Korsett zur Stabilisierung der Wirbelsäule tragen müssen. Gerade bei dieser Patientengruppe lassen sich sehr große Auswirkungen auf die Wirbelsäule durch Bissveränderungen grafisch darstellen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Orthopäden und Physiotherapeuten und das gegenseitige Verständnis sind hier besonders wichtig. Mit der Zertifizierung und Ausbildung durch den Hersteller sehe ich keine rechtlichen Bedenken im Hinblick auf die Erlaubnis. Das Gerät bietet eine Vielzahl von Untersuchungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Blickwinkeln an. Für den Orthopäden spielt unter anderem die Frage der Einlagenversorgung die primäre Rolle. Die Kieferorthopädie übt über Schienentherapie Einfluss auf die Körperstatik aus. Hier kann es nur ein Miteinander und keine Konkurrenz geben.

BZB: Haben Sie sich weitergebildet, ehe Sie dieses Gerät angeschafft haben?

Dr. Klarkowski: Selbstverständlich. Neben der praxisinternen Schulung durch den Hersteller wurde zum Beispiel auf der Jahrestagung der süddeutschen Orthopäden eine Vortragsreihe zum Thema optische Rückenvermessung auch im Zusammenhang mit Craniomandibulären Dysfunktionen angeboten. Dort wurden standardisierte Untersuchungsabfolgen vorgestellt, die die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen vereinfachen sollen.

BZB: Was machen Sie, wenn Sie feststellen, dass die orthopädischen Probleme nicht vom Kiefer ausgehen? Überweisen Sie dann an einen Orthopäden?

Dr. Klarkowski: In der Regel waren die Patienten mit ihren Beschwerden bereits beim Orthopäden



Auch bei der Therapie beschreitet Klarkowski neue Wege. So kommt in der Praxis eine Power Plate zum Einsatz.

und nur in wenigen Fällen ist eine erneute orthopädische Abklärung notwendig. Sollte der Verdacht bestehen, dass wirkliche orthopädische und keine funktionellen Probleme im Vordergrund stehen, überweise ich selbstverständlich an einen Orthopäden. Über bestimmte Screeningtests versuche ich, auch für den Patienten nachvollziehbar zu ermitteln, ob der Kiefer eine Rolle im geschilderten Beschwerdebild spielt. Hier ist auch eine genaue Anamnese sehr wichtig. In der Regel werden die Patienten begleitend physiotherapeutisch oder osteopathisch behandelt.

BZB: Sie bieten Ihren Patienten auch eine Power Plate an. Dieses Gerät kennt man sonst vor allem aus dem Fitness-Studio. Was versprechen Sie sich davon?

Dr. Klarkowski: Hier steht erneut die Frage des ganzheitlichen Ansatzes und der Betrachtungsweise im Raum. Mit der Power Plate kann ich ein höchst effizientes Therapie- und Trainingsgerät mit breitem Einsatzspektrum aus dem Bereich des Beschleunigungstrainings anbieten. Die Power Plate generiert multidimensionale mechanische Schwingungen. Der Schwingungstransfer in den Körper löst eine Vielzahl von biopositiven Reaktionen auf den verschiedenen physiologischen Ebenen aus, die sich interessanterweise auch mit den

Wirkungen der Magnetfeldtherapie decken. So werden das neuromuskuläre, das vaskuläre und humorale System (unter anderem Sekretion anaboler und stresslindernder Hormone) und das Bindegewebe beeinflusst. Im Rahmen der Cranio-mandibulären Dysfunktionen beobachte ich zwei extreme Körpertypen bei Patienten. Einerseits gibt es die Gruppe der Patienten mit wirklich extremen Verspannungen im Nacken- und Schulterbereich. Bei der zweiten Gruppe ist eher ein allgemeines Schwächegefühl vorherrschend. Hier fehlt jegliche Körperspannung oder ein Körpergefühl. Für beide Gruppen kann über die Power Plate ein schneller und wirkungsvoller Input gegeben werden. Im ersten Fall stehen Entspannungs- und Massageprogramme im Vordergrund. In der zweiten Gruppe stehen Kräftigung, Aufbau von Körperspannung im Mittelpunkt. Vorteil des Power Plate-Trainings ist die Effizienz der Anwendung. Der Patient spürt sofort die Wirkung und eine Verbesserung seines Befindens. Das Training wird von einer speziell ausgebildeten und zertifizierten Trainerin betreut.

BZB: *Auch eine Magnetfeldtherapie gehört zu Ihrem Behandlungsspektrum. Ist deren Wirksamkeit erwiesen? Wofür eignet sie sich besonders?*

Dr. Klarkowski: Bei der Magnet-Resonanz-Stimulation werden die grundlegenden Stoffwechselfunktionen jeder Zelle im Körper aktiviert. Durch die Zellaktivierung werden im Körper die Selbstheilungskräfte unterstützt. Die Wirksamkeit auf zellulärer Ebene konnte mikroskopisch wissenschaftlich belegt werden. Neben der eher unspezifischen Anwendung zur Entspannung findet die Magnetfeldtherapie natürlich auch entsprechend der speziellen Indikationen einen breiten Einsatz im begleitenden therapeutischen Bereich der Kieferorthopädie. Vor Beginn der eigentlichen kieferorthopädischen Therapie sollten das Lymphsystem aktiviert und Lymphstaus beseitigt werden. Unterstützend kann dabei ein homöopathisches Lymphmittel oral gegeben oder einmassiert werden. Das erhöht und beschleunigt die Wirkungsweise der Zahnspangen, die ja über ihre Konstruktionselemente ebenfalls zur Aktivierung des Lymphabflusses beitragen. Ein weiteres Einsatzgebiet ist die Schmerzreduktion im Sinne der Traumaprophylaxe beim Einsatz von festsitzenden Behandlungsgeräten. Trotz des Einsatzes modernster reibungsarmer und auf physiologischem Kraftniveau arbeitender Bracketsysteme ist die



„Mit der Magnet-Resonanz-Stimulation werden die grundlegenden Stoffwechselfunktionen jeder Zelle im Körper aktiviert“, sagt Dr. Marie-Catherine Klarkowski.

individuelle Gewebereaktion und Schmerztoleranz jedes Patienten sehr unterschiedlich. Durch den Einsatz der Magnetfeldtherapie kann die Gewebereaktion positiv im Sinne einer Schmerzreduktion und Beschleunigung der Wundheilung beeinflusst werden. Sollten einzelne Zähne besonders empfindlich auf die Zahnbewegung reagieren, empfiehlt sich der gezielte Einsatz des Stabapplikators. Der Stabapplikator kommt auch bei verlagerten oder im Durchbruch gestörten Zähnen zum Einsatz. Durch die regelmäßige Anwendung kann der Durchbruch der Zähne beschleunigt werden. Eine weitere Indikation für den Stabapplikator ist die Behandlung von Kiefergelenksbeschwerden. Hier können lokal spezielle Schmerzareale oder muskuläre Triggerpunkte behandelt werden oder auch die Durchblutung des betroffenen Gelenkes gefördert werden. Bei Einschränkung der Mundöffnung konnte direkt nach der Anwendung eine messbare Zunahme der Mundöffnung mit Schmerzreduktion beobachtet werden.

BZB: *Der sogenannte zweite Gesundheitsmarkt bietet angeblich noch sehr viel Potenzial. Wie beurteilen Sie die Zuzahlungsbereitschaft Ihrer Patienten?*

Dr. Klarkowski: Ich habe sehr gute Erfahrungen mit der Zuzahlungsbereitschaft der Patienten. Die Patienten sind in der Regel bereit, für eine besondere Leistung einen Aufpreis zu zahlen. Wir stellen alle Therapiemöglichkeiten am Behandlungsbeginn vor. Der Patient entscheidet sich für einen Weg und die außervertraglichen Leistungen werden besprochen. Ich bin kein Freund der „Salami-taktik“, wo der Patient während der laufenden Therapie vor Entscheidungen gestellt wird.

BZB: *Vielen Dank für das Gespräch!*